

## Der Tannenheher in Oesterreich-Ungarn

im Herbst und Winter 1893/94.

Von **Vict. Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen.**

---

Wie bisher habe ich auch diesmal den Tannenheher-Durchzug, soweit er Oesterreich-Ungarn betraf, zu fixiren versucht.

Mit Hülfe der Jagdzeitungen und durch schriftliche Anfragen bei befreundeten Ornithologen und bei Präparatoren gelangte eine grössere Zahl von Notizen in meine Hände, deren Aneinanderreihung einen ziemlich guten Ueberblick des letzten Wanderzuges bei uns gewährt und Schlussfolgerungen zulässt, die in knapper Form als Abschluss dieser Arbeit angefügt sind.

Allen, die mich durch Nachrichten zu unterstützen die Freundlichkeit hatten, spreche ich an dieser Stelle meinen Dank aus.

---

### Literatur.

- Anonym. Kleine ornithologische Notizen. — Hugo's Jagdz. XXXVI. 1893, p. 503 (N.-Oe.).
- R. Eder. Notizen aus Neustadt l. Friedland in Böhmen. — Orn. Jahrb. V. 1894, p. 33—34.
- F. C. Keller. Zum Tannenheherzuge (Kärnt.). — Waidmannsh. XIII. 1893, p. 331.
- Fr. Kralert. Beobachtungen in den Jahren 1892 und 1893 (Böhm.). — N.-böhm. Vog.- u. Gefl.-Zeit. VII. 1894, p. 8.

- J. Michel. (Ornithologische Notizen.) — N.-böhm. Vog.- u. Gefl.-Zeit. VI. 1893, p. 102; Gef. W. XXII. 1893, p. 508; Jägerz. Böhm. u. Mähr. IX. 1893, p. 174.
- Zum heurigen Tannenheherzug (Böhm.). — Mitth. Orn. Ver. Wien. XVII. 1893, p. 180.
- A. Mikura. Ornis česká (Tannenheher bei Chrudim u. Holitz). — Vesmír. XXIII. 1894, p. 83.
- J. P. Pražák. Ornithologisches aus Böhmen. — Hugo's Jagdz. XXXVI. 1893, p. 667; Gef. W. XXII. 1893, p. 508.
- E. C. F. Rzehak. Vom Wanderzuge des schlankschnäbligen Tannenhehers (*Nucifraga caryocatactes leptorhynchus*, R. Bl.). — Mitth. Orn. Ver. Wien. XVIII. 1894, 33—34.
- F. Schulz. (Tannenheher in Krain). — Mitth. Orn. Ver. Wien. XVII. 1893, p. 191.
- Em. Sekera. Ornis česká (Tannenheher bei Časlau). — Vesmír. XXIII. 1894, p. 22.
- V. Ritt. v. Tschusi zu Schmidhoffen. Dünnschnäblige Tannenheher auf der Wanderung. — Orn. Jahrb. IV. 1893, p. 220 (N.-Oe., Böhm., Ung.).

## Oesterreich.

### Böhmen.

Schluckenau (Oberförster Curt Loos i. litt.). Am 5. Oct. wurde auf einem Roggenfelde bei Gerthen ein Stück erlegt. Im Magen befand sich ein *Geotrupes spec.?* Ausserdem fanden sich darin einige häutige bis faserige pflanzliche Gebilde. — Den 24. Oct. erlegte der Heger Marschner in Harrachthal ein ♂. Der Magen enthielt lauter Heuschreckentheile, zwischen denen sich einzelne Flügeldecken und andere Gliedmassen von Käfern befanden. Ausserdem wurden zwei linsenförmige, mit einem herzförmigen Einschnitte versehene Kerne von den rothen »Galkenbeeren« und einige Schalenbruchstücke (Haselnuss?) gefunden. — Anfangs November wurde noch ein Exemplar bei Obersbach erlegt.

[Ein dickschnäbliger Tannenheher wurde den 9. Oct. bei Zeidler im Netze gefangen. Es war ein ♂. Der Mageninhalt bestand aus verschiedenen gefärbten grösseren und kleineren Quarzkörnern, vielen verschieden grossen Kern- und Schalenstücken. An einem der letzteren liess sich die Abkunft von der Haselnuss deutlich erkennen. Ferner befand sich im

Magen eine Schale, welche nach Gestalt und Farbe der häutigen Hülle eines Apfelkernes äusserst ähnelte, endlich einige kleine dornartige Gebilde. Insectenreste konnten nicht entdeckt werden.]

Neustadtl b. Friedland (Rob. Eder l. c.). Den 20. Oct. wurde ein Stück im Dittersbacher Forste erlegt und den 19. Nov. vier Exemplare in der Umgebung gesehen.

Spindelmühle i. Riesengebirge (Revierförster Joh. Fukarek i. litt.). Nur zwei Stück gelangten zur Beobachtung, wovon eines den 19. Oct. auf einer Wiese im St. Peterthale geschossen wurde.

Otrotschin b. Mies (Schulleiter K. Hala i. litt.). Auf der am 14. Oct. abgehaltenen Treibjagd schoss mein Nebenschütze ein ♀ ad., das sich an eine Kiefer angeklammert hatte. Der Vogel besass an dem Brustbeine gar keine Federn, und die Haut war daselbst aufgedunsen wie bei einem brütenden Vogel. — Den Tag vorher zeigte sich ein Exemplar in einem Garten in Milikau.

Warnsdorf (J. Biering i. litt.). Trat in hiesiger Gegend ziemlich häufig, zumeist zu zwei bis vier Individuen vereinigt, auf. Ich erhielt 7 St. aus der Umgegend Böhm.-Leipa-Warnsdorf zugeschildt, die ersten am 12., die letzten am 22. October.

Bodenbach a. E. (Jul. Michel l. c.). Die ersten zwei zeigten sich den 1. Oct. auf der Jagd in Schönborn, wovon einer erlegt und M. gebracht wurde. Zwei weitere erhielt der Genannte von Kolmen, wo während der Zeit bis 12. Oct. mehrere, welche auf den am Waldrande gelegenen Feldern nach Futter suchten, wahrgenommen wurden; ferner am 10. Oct. aus der nächsten Umgebung und den letzten am 1. Nov. von Schneeberg. In Niedergrund hat man gleichfalls diesen Vogel beobachtet.

[Struharz b. Lubenz (J. Michel l. c.). Nach Herrschaftscontrolor Stellzig hielten sich im October und November in den dortigen Hasel- und Eichengestrüppen eine Menge Tannenheher auf.] Offenbar waren es dick-schnäblige! v. Tsch.

Haida (Fr. Kralert l. c.). Bekam im Herbst 21 St. zum Präpariren, welche mit wenigen Ausnahmen — 1 von Dauba, 3 von Hirschberg, 1 von Neuschloss — aus der nächsten Umgebung stammten.

Kruschowitz, Bez. Rakonitz (H. Hüttenbacher i. litt.). »Am 13. Oct. zog gegen 5 Uhr abends ein Schwarm von mehreren hundert Stücken durch Kruschowitz und liess sich, ca. eine Stunde von hier, in den Waldungen des Reviers Rentsch nieder. Sogleich avisirte ich das dortige Forstpersonal mit dem Ersuchen, für mich einige Exemplare zu schiessen. Am nächsten Morgen überbrachte man mir fünf frisch erlegte mit dem Bemerken, dass ich auf Wunsch noch mehrere erhalten könne, weil selbe gar nicht scheu seien. Die Tannenheher verweilten in den Revieren Rentsch und Lužna, wo sie meist in Laubwaldungen, und zwar in jüngeren Buchen- und Birkenbeständen zu finden waren, nur ca. vier Tage. Offenbar waren ihnen beide Reviere zu unruhig, weil durch beide die Buschtichrader Bahn fährt und verschiedene, stark befahrene Strassen zu den Stationen führen. Auch aus den entfernteren Revieren Lána, Pürglitz, Nischburg etc. bekam ich mehrere Exemplare, die alle der dünnschnäbligen Form angehörten.«

Herr P. Pražák theilt folgende Fälle (l. c.) mit: »Ich erhielt zwei ♂ von Dubenec (Bez. Königinhof), welche am 5. Oct., ein ♂ und ♀ von Gross-Petrovic (Bez. Nechanic), welche am 17. und je ein ♂ von Hoříček (Bez. Böhm.-Skalitz) und Čermilov (Bez. Königgrätz), welche am 24., bezw. 26. Oct. geschossen wurden.« — Weiter wurden nach dem Genannten (i. litt.) am 17. Nov. drei Stück bei Gradlitz (Bez. Königinhof) gesehen und ein ♂ davon am 18. erlegt, am 9. d. M. ein Stück bei Königstadt im Bydschower Kreis geschossen.

Präparator J. Biering (i. litt.) in Warnsdorf erhielt am 30. Oct. zwei aus Stangau im südlichen Böhmen herrührende Stücke.

Goldenöls (Fr. Mayer i. litt.). Genannter schreibt unter dem 2. Nov.: »Tannenheher sind seit ca. Mitte Sept. ziemlich zahlreich.«

Professor Em. Sekera in Časlau (l. c.) erhielt am 8. Oct. 2 Stück, eines davon lebend, aus Chotusic, resp. Tupadel.

Lehrer A. Mikura (l. c.) erhielt im November in Tříbeř bei Chrudim, einer sehr waldarmen Gegend, ein Stück; zwei andere Exemplare wurden ihm aus der Gegend bei Holitz (N.-O.-Böhm.), wo sich grosse Nadelwälder befinden, eingesandt.

Nach Herrn J. Pražák (i. litt.) gelangten noch nachstehende weitere Fälle zu seiner Kenntniss:

Lehrer Voskrý in Zbožíc bei Haber bekam 8 Stück (4 ♂, 4 ♀) von Mitte October bis Ende November.

Den 24. Nov. schoss Heger Hušek auf dem »Chlomek« bei Jeříček (Bez. Jaroměř) ein ♂.

Zwei am 10. Nov. bei Rožnov (Bez. Jaromeř) erlegte bekam Hr. P. Pražák.

### Mähren.

Aus Oslawan berichtet Herr Lehrer W. Čapek (i. litt.): »Zuerst hat Herr Förster Loos am 30. Sept. zwei Stück im Budkowitzter Revier angetroffen. Um den 9. Oct. sah man einige bei Příbram, wovon einer erlegt wurde. Den 10. Oct. wurden zwei Stück beisammen zwischen Obstbäumen bei Neudorf gesehen. Die letzten zeigten sich zuletzt am 20. Oct. bei Příbram, am 22. bei Kromau.

Das bei Příbram erlegte ♂ hatte folgende Maasse: Total, 33, Flügel 18,5, Schwanz 13, Tarsus 3,9, Oberschnabel länger 0,25, Höhe des Schnabels in der Mitte 1, weisse Binde längs des Schaftes der seitlichen Schwanzfeder 2,7 *cm.*«

Zwittau (J. Hawlik i. litt.). »Am 25. Sept. brachte mir ein Mann einen Tannenheher, den er todt im Walde gefunden und der dort wenigstens 8 Tage gelegen haben mochte. — Den 3. Oct. schoss Bürgermeister Friedr. Sander ein Exemplar, welches ebenfalls in meinen Besitz kam. Weitere Stücke wurden hier nicht gesehen.«

### Schlesien.

»In Troppau's Umgegend,« schreibt mir Herr Professor Em. Urban unter dem 19. Nov., »kam der Tannenheher in Mehrzahl vor. Herr Kugler theilte mir mit, er habe seit etwa 4 Wochen bereits eli Tannenheher präparirt und zwar aus Dorfteschén, Stiebrowitz und anderen Orten der hiesigen Gegend. Ich sah nur ein Exemplar mehr bei ihm, ein dünnschnäbliges.«

Herr E. C. F. Rzehak (l. c.) erhielt den 30. Oct. und den 4. Nov. je ein Stück aus der Umgebung Troppau's und berichtet über weitere Beobachtungen Nachstehendes:

»Aus dem Sudetengebirge schreibt mir Herr Oberförster Hugo Pekarek am 24. Nov. 1893, dass er am 26. Oct. früh 8 Uhr in der nächsten Nähe seiner Wohnung in Gabel bei

Würbenthal einen Schlankschnäbler geschossen hat, während am 28. Oct. ein Stück nur gesehen worden ist. [Am 13. Dec. berichtet er mir wieder, dass man bereits am 5. und 8. Oct. hoch oben im Gebirge (Kleinvater 1368 *m*) den Tannenheher in vielen Exemplaren beobachtet hat; ob es aber der schlankschnäblige war, lässt sich nicht mit Sicherheit angeben.]

Aus dem Karpathengebirge erhielt ich von Herrn Oberförster Jos. Zelisko die Mittheilung, dass er am 17. Oct. ein Stück angetroffen, seit jener Zeit aber keinen mehr beobachtet habe.«

### Niederösterreich.

Nach der Hugo'schen Jagdzeitung (l. c.) beobachtete ein Ungenannter am 26. Aug., unmittelbar an der Waldstrasse »im Bärenloch« (Wienerwald), drei Tannenheher und zwar aus solcher Nähe, dass alle drei als dünnschnäblige erkannt werden konnten.

Wie mir Herr Schulleiter A. K. Weinfurther aus Wildungsmauer berichtet, wurden den 29. Oct. 3 Stück im Hainburger Revier gesehen und erlegt.

Tulln. Das k. k. naturhistorische Hofmuseum in Wien bekam ein daselbst erlegtes Exemplar von Herrn Baurath J. Sturnay [Ann. k. k. naturh. Hofmus. IX. 1894. Not. p. 29].

### Kärnten.

Lavamünd (F. C. Keller l. c.). »Am 12. Nov. bemerkte ich beim Durchgehen meines Reviers eine auffallend grosse Zahl von Tannenhehern und hörte nach dem gewöhnlichen Geschrei ein paarmal einen eigenthümlichen Nachklang, den ich sonst nie vernommen hatte. Da diese unruhig umherstreichenden Heher nicht sonderlich scheu waren, gelang es mir leicht, einen solchen zu erlegen. Zu meiner Freude konnte ich constatiren, dass der Heher der leichtschnäbligen Form angehörte.«

Derselbe bemerkt weiter, dass Conte G. Veith in den Revieren der Gegend Friesach diesen nordischen Gast bemerkt zu haben glaube, aber kein Exemplar erlegen konnte. Einer weiteren Mittheilung des Genannten zufolge wurden zu Weihnachten 2 St. beobachtet und ein langschnäbliger erlegt.

### Krain.

Laibach (F. Schulz i. litt.). »Am 21. Nov. erhielt ich ein ♂. Der Vogel wurde auf einer Schnepfenjagd, mitten auf dem Laibacher Morast,  $\frac{3}{4}$  Stunden von der Stadt entfernt, vom Herrn Lieutenant O. Gallé erlegt.«

### Küstenland.

Herr Professor Dr. K. Moser in Triest berichtet mir: »Am 19. Oct. erhielt ich durch Herrn k. u. k. Hof-Gestütmeister J. Hruša ein Exemplar aus Lipizza zugeschickt, welches der dortige Waldheger auf einem Rundgange durch das Lipizaner Waldareal in der sogenannten Adlerallee als einen ihm nicht bekannten Vogel erlegt hatte. Der Vogel war ganz allein.«

### Bukowina.

Solka (k. k. Forstmeister P. Kranabeter i. litt.). »Dieser Vogel wurde schon seit einigen Jahren hier nicht mehr gesehen. Diesen Herbst erschien er in der schlankschnäbligen Form und wurde in Gärten auf Hanfstauden und Sonnenblumen angetroffen. Drei Exemplare wurden am 3., 16. und 26. Sept. erlegt.«

Glitt bei Solka. Ganz ausserordentlich sorgfältig hat Herr O. J. Luzecki den Durchzug der Tannenheher in der erwähnten Gegend beobachtet, wo derselbe diesmal in grosser Zahl und in beiden Formen, die dickschnäblige weit zahlreicher als die dünnschnäblige, erschienen war. Die Vögel (beide Formen) traten in der Regel einzeln oder zu zweien, nur in zwei Fällen zu 4 und 5 St. zusammen auf. Das erste Stück wurde den 27. Sept., das letzte den 19. Dec. beobachtet. Die Hauptzugzeit fiel in die zweite Octoberhälfte und währte den ganzen November hindurch. Da es zu weit führen würde, die detaillirten Angaben hier zu reproduciren, so beschränken wir uns nur auf jene Daten, die sich auf die schlankschnäblige Form mit voller oder doch annähernder Sicherheit beziehen.

»3. Nov. 1 St. auf einem Waldwege in Pferdeexcrementen hackend, dem ich lange zusah.

7. Nov. 2 St. auf den die »Bachna« umgebenden, bereits abgeräumten Maisfeldern angetroffen. Der eine löste von

den wenigen noch stehen gebliebenen Hanfstauden die Samen aus.

8. Nov. 1 St. erlegt. Mageninhalt: Hafer- und Hanfkörner, Spuren von Pferdeexcrementen und Häute von Insectenlarven.

9. Nov. 2 St. in einem an die »Bachna« grenzenden lichten Birkengebüsch vom Boden aufgejagt.

10. Nov. flog 1 St. in Glitt über die Strasse und fiel in einen Obstgarten ein.

12. Nov. 1 St. erlegt. Mageninhalt: mit Pferdeexcrementen vermischte Haferkörner, zerkleinerte Tannensamen.

16. Nov. 2 St. erlegt. Mageninhalt: Beeren von *Viburnum*, die mit Resten von Pferdeexcrementen und Hainbuchennüsschen zu einem Brei vermischt waren, bei dem einen, Käferdecken bei dem anderen.

19. Nov. 1 St. auf einem Waldwege umherhüpfend.«

Ein Schlankschnäbler wurde mir von Herrn O. J. Luzecki eingesandt.

---

## Ungarn.

Stuhlweissenburg (Prof. Gabr. Szikla i. litt.). »Den 29. Oct. bekam ich 1 St., das ganz allein war und sich in nächster Nähe der Stadt auf einem Sturzacker aufhielt. Der Magen enthielt nur eine Grille.«

F. Rosonowsky in Budapest erhielt Exemplare von folgenden Orten:

1 St. von Gödöllő am 25. Oct., mehrere von Hidegkút bei Budapest am 14. Oct., wo die Vögel in grosser Anzahl von dem Jäger gesehen wurden; 15. Nov. 1 St. von Szekudvar.

---

## Schlussfolgerungen.

Die uns zugekommenen Nachrichten stammen aus Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich, Kärnten, Krain, Küstenland, Bukowina und Ungarn, doch ist nicht zu zweifeln, dass unser Vogel auch in anderen Kronländern vorkam, dort aber nicht beachtet oder nicht erkannt wurde. Aus Galizien liegen leider gar keine Beobachtungen vor, obzwar mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass der Vogel gerade dort zahlreicher auftrat, da dieses Land vermöge seiner Lage in erster Linie von den Zügen aus dem Osten kommender Vögelschaaren getroffen wird und sich auch hier infolge der demselben vielfach als Hemmniss sich entgegenstellenden Karpathen eine Theilung des Zuges in einen nördlich und südlich abzweigenden Ast vollzieht, wie ich das früher anderen Orts durch Belege bewiesen zu haben glaube.

Der 1893<sup>er</sup> Zug sibirischer Tannenheher war zwar auch diesmal räumlich ausgedehnt, aber nicht sonderlich individuenreich. Durch den Umstand, dass sich auch dickschnäblige Heher örtlich oft stark an dem Zuge beteiligten, war es in manchen Fällen nicht möglich, beide Formen auseinander zu halten, wenn nicht die Erlegung der betreffenden Individuen dies ermöglichte. Aus diesem Grunde ist das Bild, welches die Zusammenstellung der eingelangten Daten ergibt, ein nicht so scharfes, wenn auch für den Ueberblick immerhin ausreichendes.

Für die nördlichen und mittleren Theile der Monarchie fällt der Hauptzug in das 2. und 3. Drittel des Octobers — im November werden nur mehr wenige bemerkt —; für die südlicheren Theile in das 1. und 2. Drittel des Novembers.

Die Schlankschnäbler traten zumeist einzeln, zu zweien, selten in mehreren Exemplaren auf, was mit den Erfahrungen der früheren Züge übereinstimmt. Ein Massenaufreten wurde nur in Kruschowitz, bezw. Rentsch (Böhmen) beobachtet, wo am 18. Oct. ein Schwarm von mehreren hundert Exemplaren erschien, der sich aber — wie stets bei derartigen Zügen — wohl bald auflöste und zertheilte, da weitere Daten über grössere Ansammlungen fehlen.

Die Hauptmenge gelangte wie auch sonst in den nördlichen Provinzen, speciell in Böhmen, zur Beobachtung.

Auch diesmal finden wir den Schlankschnäbler auf Aeckern, Wiesen, Wegen, in Gärten, an Waldrändern, wo er

zumeist den Viehexcrementen seine Nahrung, die vorzugsweise aus Insecten — hauptsächlich Käfern — zu bestehen scheint, entnimmt, während Haselnüsse bei ihm zu finden, zu den grössten Seltenheiten gehört, weil er sie eben nicht kennt und wahrscheinlich auch nicht zu bearbeiten versteht, da der Haselstrauch seiner Heimath nahezu ganz fehlt. Die Untersuchung der Speisereste bietet daher sehr gute Anhaltspunkte für die Bestimmung der beiden Formen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornis - Journal of the International Ornithological Committee.](#)

Jahr/Year: 1893-1894

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Der Tannenheher in Oesterreich- Ungarn im Herbst und Winter 1893/94. 213-222](#)